

Expeditionsreise in die Andenländer zur Vorbereitung weiterer Reisen von Arbeitskollegen

Die beiden Reisenden von São Paulo nach Hamburg haben sich in Mérida, der Hauptstadt des mexikanischen Bundeslandes Yucatan, vereinbarungsgemäß getrennt. Einer der beiden ist danach bei seinen Freunden in Miami eingetroffen und hat vorübergehend eine Wohnung für sich nutzen können. Deshalb hat er eine Schreibmaschine von der Junior Chamber International ausgeliehen, um den mit seinem Reisekollegen in Mérida vorbereiteten Erfahrungsbericht über die gemeinsame Expeditionsreise im Juli 1973 zusammenzustellen:

Eigentlich kann man gar nicht über eine solche Expedition schreiben, um zu informieren, man muss alles selbst erleben und zwar jeder auf seine Art und Weise. Den beiden Reisenden war das Glück hold, sodass sie alle entscheidenden Stationen ihrer Reise bestens meistern konnten. Sie saßen zwar im Flugzeug von São Paulo nach La Paz auf der falschen Seite, aber das ist ihnen dann in den Andenländern nicht mehr passiert.

Um die schöne Bergwelt im Anflug auf La Paz bewundern und aufnehmen zu können, muss man nämlich auf der rechten Seite vor dem Flügel im Flugzeug sitzen. Auch weiter bis Quito sollte immer nur die rechte Seite vor dem Flügel gebucht bzw. bei den kleineren Fluglinien erkämpft werden.

Nach der Ankunft in den Städten La Paz (rd. 3.700 m über Meeresspiegel) und Quito (rd. 2.900 m über Meer) sollte man unbedingt erstmal ruhen, um sich an die Höhe zu gewöhnen. Die beiden Expeditions-Reisenden hatten danach überhaupt keine Schwierigkeiten mit der Höhenkrankheit "Soroche". Im Gegenteil:

Sie haben sich noch höher hinausgewagt und zwei Berge bestiegen: in Bolivien den Chacaltaya (rd. 5.600 m) und in Ecuador den Cotopaxi bis zur Schneegrenze (ca. 5.500 m). Machu Picchu in Peru ist übrigens nur 2.450 m hoch.

Teil1 des Reiseberichts (Bolivien)

In Bolivien, hauptsächlich La Paz, haben wir sehr billig gelebt. In 3 1/2 Tagen haben wir jeder etwa US\$ 100 ausgegeben (einschließlich Pullover, Schallplatte etc. und Fahrtkosten nach Cusco). Gewohnt haben wir im Gran Hotel Neumann (Polyglott-Reiseführer) für US\$ 2,50 im Doppelzimmer pro Nacht, allerdings mit Toilette und Dusche (warm) in Gemeinschaftsräumen (keine Reklamationen).

Essen kann man zu Mittag für etwa US\$ 2 wie ein Fürst im luxuriösen Restaurant Las Vegas (Polyglott) mit herrlichem Blick über die gesamte Stadt. Wir haben auch im Club Aleman (Calle Carlos Bravo) und im Maxim (Deutsch-Republikanischer Verein am Prado) gegessen.

Besonders sehenswert sind nach unserer Meinung das Museum Tiahuanaco und der Berg Chacaltaya. Wir haben eine Stadtrundfahrt (Reisebüro Exprinter) im Taxi mit Reiseführerin gemacht: nichts Besonderes außer Valle de la Luna. Vom Hörensagen wissen wir, dass die Peñas Folclóricas (nur freitags und samstags) sehr schön sind (Liste des Instituto Boliviano de Turismo).

Wir haben wegen der Kälte Pullover und die typischen Zipfelmützen gekauft. Vielleicht hätten wir auch Ponchos schon in La Paz kaufen sollen. Für hervorragende Qualität (in ausgezeichneten rötlichen und anderen dazu passenden Farben,

handgewebt, groß) haben wir in Cusco auf einer Ausstellung etwa US\$ 30 bezahlt).

Vielleicht können schon in Bolivien auf einer Wechselstube Peruanische Solos getauscht werden (illegal): Wechselkurs 1 US\$ gegen 57 Solos. in Peru erhält man nur 43 Solos. - Für Bolivianische Pesos gibt es keinen schwarzen Markt, man kann für einen Dollar überall 20 Pesos erhalten, meistens wird der US\$ als Währung akzeptiert.

Teil 2 des Reiseberichts (Peru)

Die Weiterreise nach Cusco haben wir über Exprinter gebucht: Mit Bus bis Puno, Übernachtung und Weiterreise mit Taxi bis Cusco für US\$ 24 cada uno. Billiger und aus folgenden Gründen auch empfehlenswert wäre jedoch:

1. Einen Tag Aufenthalt in Puno wegen Fahrt auf dem Titicaca See und Besichtigung der Indianer, die auf dem Schilf wohnen.
2. Weiterreise von Puno mit der Eisenbahn bis Cusco wegen sehr schlechter und staubiger Straße.

In Puno haben wir im Restaurant El Lago (South American Handbook) zu Abend gegessen und uns gleich darauf je einen der großen Filzhüte gekauft, die von den dortigen Gästen zu den Ponchos getragen werden.

Cusco war der nächste Höhepunkt. Wir haben im Hotel Trinitatias gewohnt. Es liegt etwa 15 Minuten Fußweg vom Zentrum und ganz dicht bei der Eisenbahnstation nach Machu Picchu. Für Doppelzimmer mit Gemeinschaftsdusche und Toilette haben wir Solos 100 bezahlt, etwa US\$ 2, je nach Wechselkurs (keine Reklamation).

Wichtig: Gleich nach Ankunft muss man die Oficina Regional del Cusco, Division de Turismo des Wirtschaftsministeriums aufsuchen (Calle Espinar gleich hinter Plaza de Armas). Von dort aus kann man mit fachkundiger Beratung die Ruinenbesichtigungen planen und auch dort Partner finden für evtl. Taxifahrten.

Ein Muss sind: Machu Picchu (Triebwagenfahrt bei Rückkehr am selben Tag, sonst Eisenbahn). Ollanataitambo (öffentlicher Bus, mit dem wir gefahren sind, dauert lange, Tagesausflug). Ruine und Markt (sonntags) von Pisac und auf Rückweg vier am Weg liegenden Ruinen, von denen die wichtigsten Tambomachay und Sacsayhuamán sind (Taxifahrt).

Noch ein Tip für Machu Picchu: Es würde sich bestimmt lohnen, eine Nacht in Machu Picchu zu bleiben und am nächsten Morgen sehr früh den Huayna Picchu zu besteigen (herrlicher Blick auf Machu Picchu).

Cusco ist ein Treffpunkt von Globetrottern. Es herrscht eine wunderbare Atmosphäre unter den Tramps. Herrliche Stadt. Wir waren 4 1/2 Tage in Cuzco, war Zeit genug.

Lima als Stadt hat uns überhaupt nicht gefallen. Gewohnt haben wir in der Pension Residencial Blanquita, Av. Rep. Chile 751 / B (Altura Cdra 7 Arenales Jesus Maria), Tel. 246728. Preis Solos 150 fuer Doppelzimmer pro Nacht, Toilette und Dusche (warm) Gemeinschaftsanlagen. Nette Menschen (keine Reklamation).

Wichtig: Herrera Museum mit "Sexshow", Goldmuseum mit Waffenabteilung. Wir haben auch die Ruine Patchacamac besichtigt. Hat sich gelohnt.

3 Tage in Lima waren für uns ausreichend.
Insgesamt haben wir in Peru (alles in allem 9 Tage) US\$ 150
ausgegeben.

Teil 3 des Reiseberichts (Ecuador)

Ecuador war für uns das schönste der auf unserer Reise studierten
Andenländer, landschaftlich. Hier haben wir bei Familie Rosa
Araque Romero, Av. El Inca 2844, Tel. 242-192 gewohnt (5 1/2
Tage).

Unsere Fahrten gingen zu den Colorados in Santo Domingo,
(Indianerstamm), an die Seenplatte (wunderschöne Kraterseen)
und auf den Vulkan Cotopaxi (Anfahrt mit geliehenem Jeep und
Besteigung mit zwei erfahrenen Bergführern bis zum ewigen
Schnee). Anschrift unseres Bergfreundes» Dr. Jose Cordova C/o
Instituto Ecuatoriano de Seguridad Social, Dep. Legal, Quito
(unbedingt besuchen).

Besonderheit: Wir haben uns Stiefel gekauft bei Calzado La
Mundia¹. Calle Cuenca 641 ("Premiado con Medalla de Oro).
Als Gäste der Familie haben wir jeder etwa nur US\$ 100 in
Ecuador ausgegeben (einschl. Abschiedsgeschenke, Stiefel,
Bergbesteigung rd. US\$ 60 und Fahrt zu den Seen mit Taxi rd.
US\$ 35).

Mit etwas mehr Zeit sollte man in Ecuador die Küste des Stillen
Ozeans besuchen und möglichst zu den Galapagos-Inseln fliegen.

Leider konnten wir über Kirchen nicht viel berichten, weil wir alles
wieder vergessen haben, außer der wunderhübschen Arbeit in der
Jesuitenkirche von Quito "La Compania". Sie ist als die am
reichsten ausgestattete Jesuitenkirche Südamerikas und sogar als
die prachvollste Kirche der Neuen Welt bezeichnet worden

(Polyglott). Auch über Frauenhäuser können wir Euch mangels Erfahrungen nichts sagen, es sei denn, dass ab 2 Uhr morgens in Cusco nichts mehr los ist.

Für alle Fälle hier noch die Anschrift meiner Freunde auf Barbados: Margaret Walker, Holders Hill, St. James, Barbados. Über Verwandte könnt Ihr Auto leihen und herrlich die Insel bereisen. Die Großfamilie wird Euch alles zeigen und noch mehr. KWL